

Widerstand in Westeuropa

Belgien



Kampfszene aus der Bastogne



Kampfszene an der Scheldemündung



Die satirische Widerstandszeitung „Faux Soir“ erschien nur am 9. November 1943 und wurde in einer Auflage von 50 000 Exemplaren zur Unterstützung des belgischen Widerstands verkauft.

Nach dem Einfall deutscher Truppen in Belgien wurde das britische Expeditionskorps bei Dünkirchen eingeschlossen, ohne allerdings dessen Evakuierung zu verhindern. Der belgische König Leopold III. bat entgegen dem Rat seiner Regierung die Deutschen um einen Waffenstillstand, traf sich sogar einmal mit Hitler und wurde nach der Befreiung durch seinen Bruder Baudoin ersetzt.

Die Vertreter der belgischen Sammlungsbewegung arbeiteten weitgehend mit der deutschen Besatzungsverwaltung zusammen, gründeten sogar einen wallonischen und flämischen SS-Verband und riefen 1941 zum Kampf gegen die Sowjetunion auf. Sie hofften auf ein großniederländisches Reich.

Ohne Zweifel wirkte sich aber auch die Spaltung der Bevölkerung in Flamen und Wallonen auf den Widerstandswillen aus, der sich zum einen gegen die Deportation der Juden, zum anderen gegen die Verpflichtung der Belgier als Fremdarbeiter richtete. Sabotage, die Verteilung von Flugblättern und die Übermittlung von kriegswichtigen Informationen waren die wichtigsten Mittel des Widerstands. Zu einer Hauptbelastung wurde nach der Befreiung die Abrechnung mit den Kollaborateuren, von denen 60 000 der Prozess gemacht wurde, über 240 Belgier wurden zum Tode verurteilt.

Befreiungsdenkmäler in Antwerpen und Lüttich

Widerstandskämpfer



René Blicq

1910 – 1945

Belgischer Rechtsanwalt, Schriftsteller und Dichter, der als Kommunist am aktiven Widerstand teilnahm. 1941 verhaftet, befand er sich unter den Häftlingen, die nach der Räumung des Lagers Neuengamme mit Schiffen, die in der Lübecker Bucht Feuer fingen, abtransportiert wurden. Die Häftlinge ertranken oder wurden von den SS-Wachmannschaften erschossen.



„Lastträger“
Plastik von Constantin Meunier (1831 – 1905)



Widerstand in Westeuropa

Belgien

Waltère Dewé
1880 – 1944

Belgischer Widerstandskämpfer im Ersten und Zweiten Weltkrieg, gründete die Nachrichtenorganisation „Clarence“, die kriegswichtige Meldungen an die Alliierten übermittelte. Dewé wurde 1944 auf der Flucht von einem Offizier der deutschen Luftwaffe erschossen.



Internationale Mahn- und Gedenkstätten

Mahnmal im Fort de Breendonk

Die deutsche Geheime Staatspolizei (Gestapo) richtete im September 1940 im Fort das „Auffanglager Breendonk“ ein. Das Lager wurde zum Zentrum der Gestapo-Aktivitäten des Sicherheitsdienstes in Belgien und Nordfrankreich bis zur Befreiung dieser Gebiete im Herbst 1944. Bis zur Auflösung nach der Befreiung wurden dort mindestens 3.532 Menschen inhaftiert. 458 Personen sollen wieder entlassen worden sein, etwa die Hälfte der Gefangenen überlebte nicht. Zahlreiche Angehörige des belgischen Widerstandes wurden von hier aus in deutsche Konzentrationslager deportiert. Nach der Befreiung Belgiens am 4. September 1944 wurde das Fort zum Gefängnis für Kollaborateure.



Widerstand in Westeuropa

Belgien



Gefangenenlager Fort de Breendonk

Außenansicht des Forts und Denkmal
zu Ehren der politischen Gefangenen
im Fort Breendonk.



Gedenken an den belgischen Widerstand



Widerstand in Westeuropa

Belgien



**Wohltätigkeitsausgabe zugunsten
der Kriegsgefangenen, Deportierten
und Kämpfer der belgischen
Widerstandsbewegung (Résistance)**

